

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 12 (1934)
Heft: 3

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorträge und Tourenberichte.

Junioren-Skikurs in Grindelwald.

26.—31. Dez. 1933.

Leiter: E. Dähler, A. Ryser.

Da ich mit grosser Mehrheit (die Schadenfreude ist immer noch die reinste Freude!) zum Berichterstatter gewählt wurde, muss ich mich wohl oder übel dieser Arbeit unterziehen. Aber diesmal ist es gerade ein Vergnügen, über den Grindelwaldner Juniorenkurs zu berichten; denn ich habe noch selten einen mit solchem Schmiss und Unternehmungslust geleiteten Kurs mitgemacht.

Am Abend herrschte in der Esslaube immer grosse Spannung; denn dort wurde die Aemterbesetzung für den nächsten Tag bekanntgegeben. Abwaschen und Abtrocknen waren wie immer besonders beliebt. Die Mannschaft stürzte sich jeweilen mit wahrer Todesverachtung auf die Säuberung der Tellerberge und der Bestecke.

Da die meisten von uns gute Skifahrer waren, brauchten wir nicht stundenlang Skiturnen und Schwünge zu üben. Mutig machten wir uns im Gegenteil direkt hinter die Tücken der grossen Abfahrten im Männlichegebiet. Ueber die Tschuggenabfahrt wussten die wenigsten Gutes zu berichten. Es war aber auch eine harte Nuss, die vielen Steilhänge, Kuhtritte, Gräben und Waldwege stilgerecht und vor allem ohne Sturz zu nehmen. Und man konnte gerade einen Minderwertigkeitskomplex erhalten, wenn man sah, wie leicht und mühelos die einheimischen Kanonen die Hänge hinuntersausten. Zweimal führten wir die Männlichenabfahrt durch. Sehr interessant war die zweite. Nach kurzer Rast im gemütlichen Hotel stürzten wir uns tollkühn ins Schneegestöber und stockdicken Nebel. Schemenhaft tauchte einer nach dem andern in die Tiefe und verschwand sofort aus dem Gesichtsfeld. Nur mit äusserster Anstrengung und Aufmerksamkeit konnte man den Spuren folgen und so den richtigen Weg finden. Wohl jeder war froh, dass wir aus der Nebelzone herauskamen und nun die Rasse und Schönheit dieser Abfahrt voll geniessen konnten. Dabei wurde uns noch der Triumph zuteil, eine Holländerpartie, die schon auf der Abfahrt war, als wir noch lange im Aufstiege seufzten, zu überholen. Ich könnte mir gut vorstellen, dass sie daheim von uns als achtem Weltwunder erzählen werden. Auf diesen Abfahrten haben wir alle viel

gelernt, hauptsächlich auch das «Ausfahren der Bodenwellen», eine Spezialität eines unserer Führer. Ein Ruhetag wurde mit einem wohl gelungenen Abfahrtsrennen ausgefüllt, bei dem es Zeiten von $1\frac{1}{2}$ bis 6 Minuten gab. Der Letzte hatte sich wohl etwas zu sehr in seine Bewunderung für die schöne Berglandschaft verloren.

In unserem schmucken Heim der S. J. H. herrschte immer grosse Gemütlichkeit. Da «sagte Simon», knallten Fünfliber und auch unser Nationalspiel genoss hohes Ansehen. Dazu hatten wir zwei Handörgeler und Jodler, mit denen wir überall Staat machen konnten. Ein fröhlicher Schlussabend krönte den Kurs. Hier fand u. a. auch die Preisverteilung für unser Rennen statt, wobei die Ersten sehr schöne Preise erhielten.

Am Silvesterabend verliessen wir unser liebes Grindelwald, wo wir so frohe und ereignisreiche Tage verbracht hatten. Unsern Leitern für ihre Arbeit und Sorge herzlichen Dank. W.

Skitour Planplatte (2237 m) - Hohenstollen (2484 m)

17./18. Februar 1934.

Leiter: Dr. R. Wyss.

Es war am späten Nachmittag des 17. Februar, als wir uns, vierzehn stramme Bergkameraden, am Bahnhof Meiringen versammelten. Unserem Tourenleiter, Herrn Dr. Rud. Wyss, lag viel daran, uns von der wenig bekannten Naturschönheit und Grossartigkeit des Hasliberger Skigebietes zu überzeugen. Dies ist ihm denn auch restlos gelungen.

Die «langen Hölzer» werden geschultert und die 1100 Meter Steigung zu unserem Nachtlager auf Unter-Stafel via Reuti und Gummenalp wegen der vorgerückten Nachmittagsstunde in gutem Tempo unter die Füsse genommen. Da und dort hört man schweres Atmen einiger Kameraden, aber dennoch hält die Marschkolonne zusammen, bis wir, ca. 20 Minuten von unserem heutigen Ziele entfernt — unser Leiter riecht schon die Hütte —, zum Anschnallen der Skis Halt machen. Bereits ist die Nacht hereingebrochen und der noch junge Mond wirft sein spärliches Licht auf den weiteren Anstieg. Bald gleiten wir über die weisse Talsohle, traversieren den Alpbach und treten kurz darauf, nach $2\frac{1}{2}$ stündigem Marsch, in die heimelige, gut geheizte Skihütte Mägisalp des Skiclubs Haslital. Die Abendverpflegung erfolgt, verschiedenen Wünschen und Gaumen Rechnung tragend, aus dem Sack und für das «Nasse»

sorgt in zuvorkommender Weise der Hüttenwart. Frühzeitig begeben wir uns zur Ruhe, die anfänglich durch einige jugendliche, nicht unserer Gesellschaft angehörende Hüttenbenutzer unangenehm gestört, jedoch bald durch ein kräftiges Wort unseres Leiters vollständig hergestellt wird.

Sonntag. Der Wecker rüttelt uns aus dem Schlaf. Es ist 6 Uhr und noch dunkel. Frühstück beim Lampenlicht. Bei Tagesanbruch ziehen wir unsere Anstiegsspur durch stark gewelltes Gelände der ca. 600 Meter höher gelegenen Planplatte zu, die in gemächlichem Schritt nach 1½ Stunden erreicht wird. Die ersten Sonnenstrahlen begrüßen uns und laden zu einer halbstündigen Rast bei prächtiger Fernsicht in die majestätische Alpenwelt ein. Dann eine schnelle, stiebende Abfahrt im Pulverschnee und wiederum stehen wir vor der Skihütte Mägisalp. Alle Gesichter strahlen vor Freude über die gut gelungene, rassige Abfahrt. Ein Freiluft-Tee wird buchstäblich aufgetischt, Proviant wird ausgepackt und gegessen und die in blendendem Sonnenlicht vor uns liegenden Engelhörner- und Wetterhorngebiete bewundert, bevor wir wohlgenährt die steile Schwarzenfluh in Angriff nehmen. Die Sonne brennt heiss und unbarmherzig auf uns nieder; unzählige Liter Flüssigkeit gehen verloren, bis wir nach 7 Viertelstunden Anstieg unsere «Bretter» im Weit Ris ablegen. Eine prächtige Fernsicht lohnt unsere Anstrengungen reichlich. Sie wird noch um ein Beträchtliches überboten, als wir nach weiteren 20 Minuten zu Fuss den Gipfel des Hohenstollen betreten. Es herrscht völlige Windstille und sommerliche Hitze. Erhaben türmen sich die Gipfelriesen der Berner Alpen vor uns auf. Ostwärts liegen die noch tief verschneiten Alpweiden der Frutt, der weit zurückliegende Jochpass und abschliessend der glitzernde Schneebuckel des Titlis. Ein ausge dehntes Wolkenmeer ist über das Tiefland gebettet und lässt nur die Spitzen der Voralpen erblicken. In weiter Ferne beschliessen die bläulich schimmernde Jurakette und die Vogesen das eindrucksvolle Bild. Nur zu rasch verrinnt die Zeit und wir müssen an den Abstieg denken. Bei unseren «Latten» zurück, werden neuerdings Kalorien erzeugt für die nun folgende, 1700 Meter Höhenunterschied aufweisende Abfahrt nach Meiringen. Unter Einwirkung der Sonnenstrahlen hat sich die harte Schneedecke in der Zwischenzeit in den feinsten Sulz verwandelt und so geniessen wir eine ebenso schnelle, wie schöne und abwechslungsreiche Fahrt über die Balis-

alp, Käserstatt und Wasserwendi, bis uns in Unterfluh ein gutes Fahrsträsschen aufnimmt und uns bis kurz oberhalb Meiringen weitergleiten lässt. Noch langt es zu einer kleinen Erfrischung, bevor wir um 17 Uhr den Zug zur Rückfahrt nach Bern besteigen.

Wir alle danken unserem Herrn Dr. Rud. Wyss für die ausserordentlich geschickte Leitung dieser Tour, die uns unter sehr günstigen Wetter- und Schneebedingungen ein wirkliches Skiparadies eröffnete, und wir hoffen, dass er uns bald wieder in sein unter Skifahrern noch wenig bekanntes Heimatgebiet führen werde. -Br-

Clubtour auf die Krummfadenfluh

18. Februar 1934. Teilnehmer: 7. Leiter: Herr Hutzli.

Samstag abends fanden sich die Teilnehmer (5 Clubmitglieder und 2 Zugewandte) in der wohnlich eingerichteten und durch den Hüttenchef, Herrn Hutzli und seine Frau Gemahlin, aufs Fürsorglichste betreuten Gurnigelhütte zusammen. Schon am Abend versprochen die Bise und der herrliche Sternenhimmel gutes Wetter für die Tour vom Sonntag. In der Morgenfrühe sammelte Herr Hutzli seine Schäflein und dann ging's los. Der Schnee war hart gefroren. Der Aufstieg bot keine Schwierigkeiten und wurde belohnt durch die wunderbare Aussicht. Im Süden und Osten eine herrliche Gipfelrunde, und im Norden über dem Nebelmeer die sanften Rücken des Jura. Die Abfahrt über den harten Schnee war etwas zäh, doch, je weiter unten, desto besser. Es tat nur leid, ab Staffalp in den Nebel zu tauchen, doch was tut's? Man rettet von einer solchen Sonnentour auch etwas Sonne in den grauen Alltag.

Dank für die gute Leitung, dem Hüttenchef vom Gurnigel und auf Wiedersehen nächstes Jahr auf der Krummfadenfluh. H. N.

Sommerferien in unsern Skiheimen.

Sonntag für Sonntag zieht der «zünftige» Skiläufer in die Gebiete unserer Skihütten, um in winterlicher Weite in Schneeherrlichkeit zu schwelgen. Wem mag dabei nicht der Wunsch erstehen, diese Gegenden auch einmal im Sommer zu besuchen oder einen Ferienaufenthalt zu nehmen. Dabei kann er noch eine kleine Dankeschuld an seine Familie, die ihn im Winter so oft ziehen liess, abtragen. Es ist ihm ja so leicht gemacht. Die neue Niederhorn-

hütte und das Skihaus «Kübelialp» bieten auch im Sommer gastliches Obdach. So hat jetzt unser «Kübeli» elektrische Beleuchtung, welche die bisherige Mühe der Petrollampenbesorgung aufhebt und die Matratzen der Niederhornhütte, Marke «Schlaraffia», nehmen es in bezug auf Weichheit mit dem besten Hotelbett auf. Frohe Wanderungen über blumenbunte Alpenmatten, durch schattendunkle Tannenbestände, an klingenden Herden vorbei, führen auf leichte Gipfel, die herrliche Aussichten in die sommerselige Alpenwelt vermitteln. Köstliche Alpenmilch und würzige Bergluft bilden für Stadtkinder die beste Medizin.

Also Skiläufer, wenn ihr Sommerferienpläne baut, denkt an unsere prächtigen Skihütten am Niederhorn und auf Kübelialp, ihr werdet es nicht bereuen.

Der Chef der Winterhütten.

Voranzeige!

Unterhaltunsabend

der

**Gesangs-, Orchester- und Photo-Sektion
des S. A. C. Sektion Bern**

**am 21. April nächsthin
im Saal zum Bierhübeli.**

Produktionen der Gesangs- und Orchestersektion einzeln und
gemeinsam.

Vorführung von farbigen Lichtbildern (autodrom und handkoloriert)
durch die Photosektion.

Nach den Produktionen gemütliches Zusammensein und TANZ
bei rassischer Musik.

Freunde und Gönner der drei Untersektionen mit ihren Angehörigen
sind zu diesem gemütlichen Anlass kameradschaftlich eingeladen.

Vorverkauf der Billets (Fr. 2.—. inbegriffen Tanz und Billetsteuer)
ab 16. April bei Firma Büchi, Optiker, Spitalgasse.